

Schleusenverein – Kurs „Sicheres Fahren mit einem Hausboot" 21. – 25.4.2025

Montag

Teilweise schon 45 Minuten vor der Eintreffenszeit angereist an die grosse „Le Boat“ Vercharterbasis in Hesse am Marne-Rhin-Kanal, begrüsst uns Peter Morgenthaler mit hochgezogener Kapuze. In der wohligen Wärme, dem kühl-nassen Wetter trotzend, begannen wir mit dem Smalltalk auf der etwas arg zersessenen Sitzgruppe im Raum der Reception. Wir wartete gespannt darauf, was wohl in den kommenden Halbstunden passieren würde. Rasch ins Auge gesprungen ist das Schild, dass die Kaffeemaschine den Geist aufgegeben habe. Der Dinge harrend, konnte wahrgenommen werden, dass Peter die happige Verzögerung nicht länger goutierte und sich über die unkoordinierten und gemächlichen Reinigungsarbeiten beim Personal mit angehobener Stimme kundtat. Eine vom Personal servierte Kaffeerrunde aus dem rückwärtigen Pausenraum konnte die Anspannung schließlich etwas mindern. Zur weiteren Überbrückung startet Peter eine informelle aber interessante Einführungs- und Vorstellungsrunde.

Ungefähr gegen 17.20Uhr, beim Heranbrausen der nächsten dunklen Regenwand, versuchten die ersten ihre Gepäckstücke in die Nähe des Bootes zum Verlad zu deponieren. Die erste Nacht war auf dem Boot in der Basis geplant. Um ca. 18.15 Uhr führte uns Peter, begleitet durch eine Computerpräsentation mit seinem grossen Berufswissen, in das Wesen des Bootsfahrens ein. Er zeigte die geplante Strecke und die Kursstationen der kommenden Woche. Später genossen wir die von Elisabeth zubereiteten Spaghetti. Gesättigt entstand eine heitere Runde über diverse Anekdoten und Wassererlebnisse bis gegen Mitternacht.

Dienstag

Um 09.00Uhr Frühstück und folglich die Abfahrt auf 10.00 am Vortag als Planungsvorgabe angegeben, saßen wir um 08.15 jedoch alle immer noch recht entspannt um den Tisch herum. Vor der Wegfahrt montierte Peter noch den Vereinswimpel am Bug und die Schweizerflagge am Heck. Nach dem Motto „Vertrauen ist gut - Kontrolle ist besser“ füllte Peter noch den Frischwassertank komplett. Nach dem Hinweis, dass das Landstromkabel grundsätzlich dehnbar, aber nicht reißfest sei, wurde dieses also vor der Wegfahrt ausgesteckt, die Leinen gelöst

und mit Wind in den Haaren in Richtung Saverne losgedampft. Ein wechselhafter aber grundsätzlich warmer Frühlingstag wartete auf uns.

In einer passenden Kanalpassage durften alle Kursteilnehmer*innen Wendemanöver und Passieren in engen Verhältnissen üben. Auch möglichst gerades Befahren von engen Fahrwasserstellen und geduldiges Kreuzen mit anderen Freizeitbooten musste gefestigt werden. Die nächste Trainingssequenz folgte im Wartbereichsbecken zum ersten Tunnel (480 m lang) mit Anlegemanöver aus diversen Richtung und teilweise unter wechselnden Windverhältnissen. Auch die beiden Schiffshunde „Thyra“ und „Lou“ mussten mal Pause machen und nutzen die Zeit der Fahrmanöver für „Schnupper- und andere Dinge“. Peter, unser versierter Ausbilder, sprach gezielt Lob aus und meinte, man unterschätze eher seine Fähigkeiten und dürfe sich ruhig mehr zutrauen. Das zeigte sich anschliessend grandios, indem unsere Newcomer und Boots-Greenhorns die sichere Fahrt bei engsten Verhältnissen durch den ersten und anschliessend auch durch den zweiten Tunnel (2310 m) ohne Wandberührungen und Slalomfahrten meisterten.

Während unsere Damen den Nachmittagsvesper zubereiteten, näherten wir uns dem Hebewerk Arzwiller, wo man mit dem Boot in eine „Badewanne“ fährt und mit dieser 17 frühere Schleusenstufen gleichzeitig in der Höhe überwinden konnte. Unten angelangt, schlenderten ein paar zum Glasbläserhof „LEHRER“ mit seinen unglaublich vielseitigen und farbigen Variationen an Glaswerkkunst. Im Anschluss übernahm Elisabeth die Fahrt zur ersten Schleuse. Peter führte an Ort und Stelle in die Besonderheiten und mögliche Gefahren beim Schleusen ein. Der „Lassowurf“ über einen Poller“ hatte es in sich und bemühte verschiedene Werfer mehrmals. Zwischenzeitlich wurde die Wassertemperatur geprüft und anschliessend die nassen Kleider zum Trocknen aufgehängt.

Nach dem Passieren der letzten Schleuse vor Lützelbourg spätnachmittags gab es den Gruppenaustausch mit Salzstängeli und einem Glas Wein. Die Zielerreichung und das allgemeine Wohlbefinden wurden abgefragt. Wenn man vom Oberdeck, oder in der Fachsprache, von der „Flybridge“ spricht, nach unten horchte, kamen vertrauliche Geräusche aus der Kombüse, wo Filets mit Cognacsauce in Vorbereitung war. Nach einem weiteren, sehr gelungenen und ausgiebigen Abendessen um 19.00 Uhr herum in gelöster Runde, folgte ein Abendspaziergang in Elsässerstädtchen Lützelbourg zu einem SchluBe („Schlummerbecher“). Ermüdet vom Ausbildungsdrill des heutigen

Tages und Erledigung des Abendabwasches zog es die meisten in Richtung der Kojen.

Mittwoch

Der Tag begann mit Gipfeli. Elisabeth bescherte uns mit Parisette und Croissants. Nach dem ausgiebigen Frühstück begann Peter ab zehn Uhr mit Knotentechnik und Lassowerfen. Nein, natürlich eben nicht – kein Lasso! Eine Leine fachmännisch aus gewisser Distanz über einen Poller zu werfen, sollte und musste geübt werden. Zwar sah alles so leicht aus, aber forderte doch den oder die einen im langsam entstehenden gegenseitigen Wettbewerb. Beim Abschluss im Weitwurf“ ergaben sich dann witzige Kommentare aus der Gruppe über diese gekonnte „Wurfkunst“ mit zwei Handvoll Seilbuchten, ohne sich selbst darin zu verwickeln.

Die morgendliche Ausbildung ging anschliessend über in Fahr- und Anlegetrainings. Dann begann der Abstieg in Richtung Saverne über 8 Schleusen im wechselseitigen Fahren und Anlegetechniken mit Tauen in den Schleusen. Leichte Regenschauer wechselten sich mit Kaffeestärkungen, ohne an der Motivation der Gruppe Spuren zu hinterlassen. Im Warteraum zur letzten Schleuse in Saverne kam es noch zu einem Dränglervorfall eines eiligen Schweizer Hobbyskippers, welcher jedoch von unserer Crew unmittelbar und souverän in die Schranken gewiesen wurde.

Am späteren Nachmittag wurde achtern voraus im Hafen vom Saverne angelegt. Dann stärkte sich die Gruppe noch schnell um anschliessend die Tourismuswirtschaft im bildhaften antiken Städtchen Saverne zu unterstützen. Im direkt neben der Schleuse gelegenen Restaurant „La Marne“ mit schönem Holzdekor erfreuten wir uns an einem üppigen und feinen Nachtessen.

Gegen 22.00Uhr spazierte die Gruppe, bewaffnet mit Regenschirmen, zum Boot zurück. Nach einem Glas Wein, der Order von Peter zum morgigen Tag, kehrte wiederum Nachtruhe ein.

Donnerstag

Beginn vierter Kurstag. Ein Grossprogramm war angesagt. Der ganze über die letzten 2 Tage gefahrene Strecke, d. h. 12 Schleusen, das Hebewerk von Arzwiller und die 2 Tunnels galt es zu bewältigen. Etwas früher als sonst, also um 09.00 war die

Wegfahrt angedacht. Nach einem Gruppenfoto mit dem Schloss Rohan im Hintergrund war es dann ca. 09.10 effektiv soweit.

Bei der zweiten Schleuse gab es nach 10.00Uhr eine erneute Verzögerung, nachdem der „Chaosfahrer“ vom Vortag eine leichte Beschädigung an der Schleusenmechanik und damit einen Unterbruch provozierte. Dass der „Hobbyskipper“ sich von Peter nichts sagen liess, erzeugte ein Gefühl von „Aha, – ja - klar! Bis: bleib – doch – lieber – zu – Hause!“. Nach weiteren 3/4 Stunden und dem vereinten Einsatz des VNF (zuständig für die Wartung und Betreuung von Schleusen in Frankreich) ging die Bergfahrt weiter. Denselben Fahrer trafen wir dann nochmals, angelegt im Warteraum (!) des Hebewerks beim friedlichen Vesper (?). Anschliessend ging es rucki-zucki durch alle weiteren Wasserstufen und Stollen zum geplanten Fahrziel. Der Standort zum letzten Nachtessen, im Rest. Tannenheim in Niederwiller.

Freitag

Nach einer Frühtagwache mit gut gebräuntem Brot zum Frühstück, galt es zu packen und das Boot „besenrein“ zu machen. Bis zur Rückgabe des Bootes an den Vermieter gab es noch einige hundert Meter zu fahren, was sich die tüchtigen Kursteilnehmer kaum nehmen liessen. An der Basis in Hesse angelangt, ging alles sehr schnell und es galt „Adieu“ zu sagen. Ein interessanter und erinnerungswürdiger Kurs ging zu Ende.

28.04.2025 / Siegfried Sommerhalder
